Dem neuen Tag entgegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1918)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-802001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XXV. Jahrgang — 1918. No. 10. BASEL, 20. Oktober.

Der Friede

Monatsschrift für Friedens- u. Schiedsgerichtsbewegung

Offizielles Vereinsorgan der Schweizerischen Friedensgesellschaft

Abonnementspreis per Jahr: In- und Ausland Fr. 2. 50 (für Mitglieder und Nichtmitglieder); nicht bei der Post abonniert nach dem Ausland Fr. 3. 50 per Jahr. — **Inserate** per einspalt. 3,5 cm breite Petitzeile 30 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats. — **Redaktion:** Für das Zentralkomitee der Schweizerischen Friedensgesellschaft, **R. Geering-Christ,** „Im Wiesengrund", Bottmingermühle bei Basel. Redaktionelle Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen werden entgegengenommen von der **Buchdruckerei G. Krebs,** Fischmarkt 1, **Basel,** sowie von sämtlichen Annoncenbureaux.

Inhalt: Motto. — Dem neuen Tag entgegen. — Wo ist die Lüge? — Lettland. — Auf beiden Seiten dasselbe. — Feuilleton. — Literatur. — Kleinere Schriften. — Inserat.

MOTTO: „Der Krieg verdient den Galgen."
Reichtagsabgeordneter Konrad Haussmann, 7. Okt. 1918.

Dem neuen Tag entgegen.

Welch eine Wandlung der Welt! So möchten wir ausrufen, blicken wir heute zurück auf die Situation, der wir uns noch vor wenigen Wochen gegenübersahen. Welche Wandlung der Welt! Wie vielmehr noch gilt dies Wort, schauen wir zurück auf einige Jahre.

Wenn nicht alles täuscht, so gehen wir dem Frieden entgegen, wenn auch jetzt noch der Krieg tobt, und zwar einem Frieden, wie die Pazifisten der Vorkriegszeit ihn der Welt zu bringen gehofft hatten, der aber am Widerstand einer verblendeten Kaste, die ein ganzes Volk in ihren Bann zu zwingen vermochte, nicht zustande kam. Diese Kaste hat ihren eigenen Weg verfolgt. Auch sie sprach davon der Welt einen Frieden zu bringen, den Frieden der Gewalt, nachdem sie eine Welt unter ihr eisernes Joch zu spannen gehofft hatte. Erst wollte sie durch ein Meer von Blut waten, um ihre ehrgeizigen Pläne zu befriedigen. Dies ist ihr auch gelungen! Mehr als 4 Jahre hat sie sich diesem Taumel hingegeben und nahe genug schien sie oft ihrem Ziele zu sein. Mit Verletzung der primitivsten Gesetze des Völkerrechts begann sie, mit Lügen betörte sie vom Beginn bis in die letzten Wochen hinein das eigene Volk, mit Hohn begoss sie ihre Gegner und deren Prinzipien bis vor wenigen Tagen. Da geschah das Wunderbare. Von einem Tag auf den andern wechselte das Glück der Waffen, die Ruhmredner begannen zu verstummen; der gute Geist im eigenen Volke bekam die Oberhand und genau diejenigen Prinzipien, welche seit Jahrzehnten die verachteten Pazifisten bei ihren Kongressen formuliert hatten und die Wilson während des Krieges zu seinen eigenen gemacht hatte, sie werden heute angerufen, um als Grundlage der Verhandlungen zu dienen, auf denen eine neue Welt aufgebaut werden soll. Doch wir wollen uns in unserer Freude über diese Tatsache keinen verfrühten Illusionen hingeben. Noch ruhen die Waffen nicht und die Versuchung liegt heute nahe, dass viele von denjenigen, die unsere Parole in den Zeiten der Not zu der ihrigen gemacht haben, nun ihre Macht misbrauchen und in denselben Fehler verfallen, dessen Opfer sie hätten werden können. Nun erst recht gilt es überall wachsam zu sein, dass ehrlich und frei von Rachedurst die Gerechtigkeit walte, damit unter der Neuordnung die darniederliegende und aus tausend Wunden blutende Menschheit erstehen kann. Und niemals glaube sie, dass durch Rechtsnormen allein, ihr geholfen werden könne. In solch übermütigem Dünkel, der glaubte durch Aufstellung von Prinzipien ein Reich dauernden Friedens zu schaffen, würde die Menschheit sich schwer enttäuscht sehen. Nun erst muss eine innere Wiedergeburt der Menschen einsetzen. Jeder Einzelne muss all seine Kräfte aufraffen, um die höchsten Ideale, die ihm je und je durch Erleuchtete verkündet wurden, in sich selbst zu verwirklichen. Freiwillige, opferfreudige Hingabe an die höchsten Ziele der Menschheit, Vergeistigung im besten Sinne des Wortes, muss die Losung derer sein, denen wahres Menschenwohl am Herzen liegt. Wie im künftigen Völkerbunde jede einzelne Nation ihr Bestes den andern mitteilen soll, im Gegensatz zu der Parole, die den andern Völkern ihre Eigenart nehmen will, um ihnen ihr eigenes Wesen aufzustempeln, so soll jeder Einzelne sich fühlen als Diener seiner Nächsten, um sie seiner besten Güter teilhaftig werden zu lassen. In diesem Sinne begrüssen wir, nach den bangen Stunden der Völkernacht, das Morgenrot eines neuen Tages und rufen zuversichtlich: „Wir heissen euch hoffen!"

G.-C.